



Abend-

Zeitung.

123.

Montag, am 24. Mai 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

### An die eilenden Wolken.

**W**olken! wie folget das Herz Euch so gerne  
In die beglückende, selige Ferne,

Zieht Ihr zu Liebchen, in's heimische Land!  
Lispelt der Holden, der still ich gedenke,  
Daß keinem Zweiten ihr Herz sie verschenke,  
Daß sie nicht trenne das rosigte Band.

Träbet der Augen so freundliche Sterne  
Ihr des Geliebten unnahbare Ferne,

Zieht es sie mächtig in fremdes Gefild;  
Strebet der himmlischen Seele Verlangen  
Bald, den sie so innig ersehnt, zu umfassen:

Mahlt Ihr im Glanze der Liebe mein  
Bild!

Aber — wenn nicht mehr des Treuen sie denket,  
Der ihr des Lebens Leben geschenktet,

Der ihr sein Alles, sein Einziges gab;  
Wenn sie vergessen, verhöhnt seine Liebe,  
Wenn sie gespielt mit dem heiligsten Triebe:

Wolken! so mahlt Ihr mein jugendlich  
Grab!

m. n.

### Die Bescholtenen.

(Fortsetzung.)

Wolfgang fand sein Weibchen noch immer in Rührung und Andacht aufgelöst, entschlossen, die Hochfest ihrer Ehrenrettung fastend und betend durch seine

äußerliche und innerliche Zucht zu feiern, auch belobte der Gatte das heilige Vorhaben, sagte derselben von des Grafen Plan und Zwecke, von der empfangenen Veranlassung, die Familie Masoleky mit der nahen Ankunft der Gräfin bekannt zu machen, ward darauf zärtlich umarmt und willig entlassen. Er speiste nun fürerst bei dem Grafen und sprengte dann, vom Geiste des Schaumweins erhoben, dem Forste zu, begierig die nähere, ihm von dem Freunde vergönnte Bekanntschaft der schönen, verschüchterten Unglücklichen zu machen und einen Blick auf ihr Weben und in ihr Inneres zu werfen.

Reinhold, der sonstige Schildknappe und vertrauteste Diener des Grafen, folgte dem Gesandten, welchem Ottomar, bei der Kenntniß von Helenens Blödigkeit und falscher Scham, den Versuch, sie zu überraschen empfohlen hatte. Wolfgang gab daher hart am Ziele dem Begleiter das Pferd sammt der Weisung, ihn hier zu erwarten und fand bei dem Eintritte in den Hof zu seinem Vergnügen kein lebendes Wesen vor. Selbst die gewaltigen Hunde, deren Toben er fürchtete, waren dem Kastellan auf die Jagd gefolgt, die Hausmagd waltete im Stalle. Der Einsame schlich mit wallendem Herzen treppenan, er klopfte leise — stärker — blieb unvernommen, öffnete endlich die Pforte und stand jetzt an derselben Stelle, wo sie ihm neulich, als er den Grafen begleitete, nach dem ersten Gruß entran. Aus der angelehnten Thür des Kabinetes erklangen wohl lautende, ihm bekannte, sinnig